



Suchtprävention in der Berufsausbildung

EVALUATIONSBERICHT

Erstellt: Juli 2016

1. Einleitung

Trainerschulungen

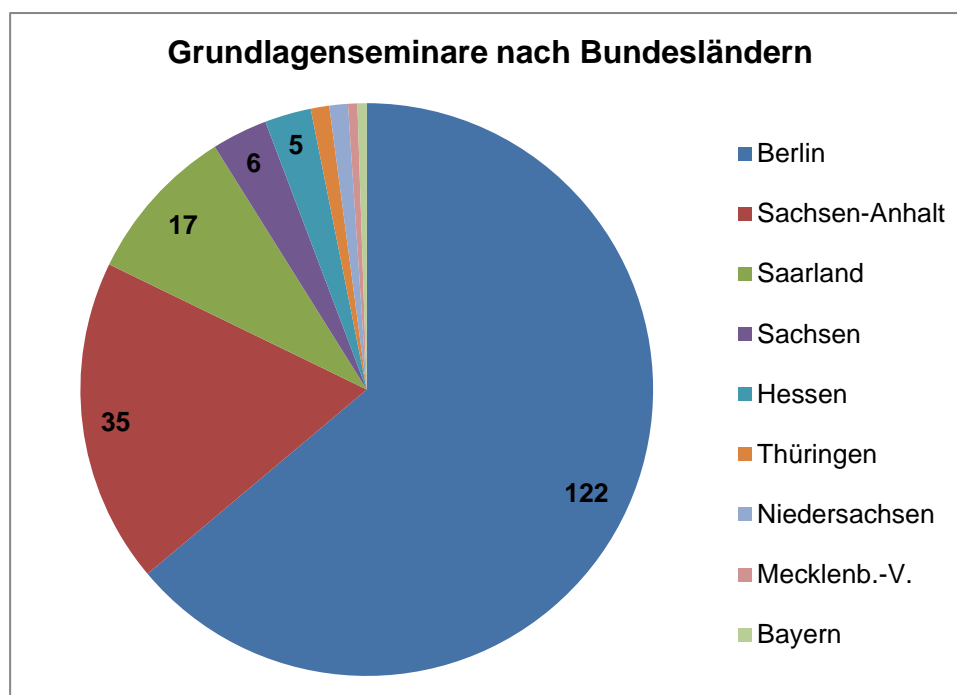
Im Rahmen des Bundesmodellprojektes und in dem sich anschließenden Verstetigungsprozess wurden in bisher 18 Trainerschulungen knapp 300 Fachkräfte aus 13 Bundesländern (Bayern, Berlin, Brandenburg, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen) zu *Prev@WORK*-Trainer*innen ausgebildet. Die Nachfrage nach Trainerschulungen ist nach wie vor groß und auch die Schweiz beabsichtigt, *Prev@WORK* zu übernehmen.

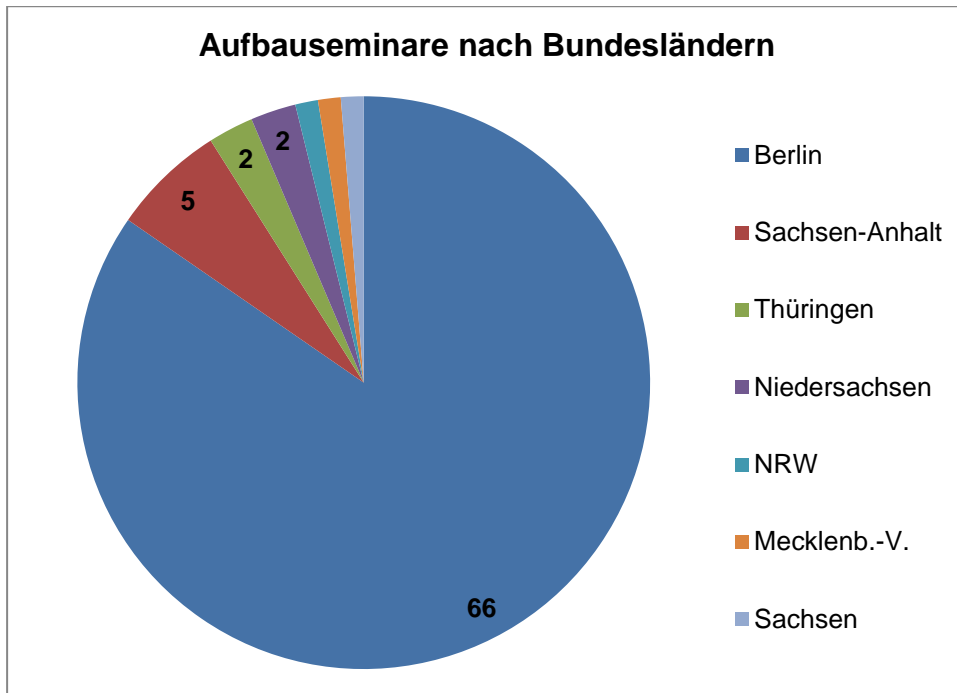
Seminare für Auszubildende

Bislang werden bundesweit in zehn Bundesländern Seminare für Auszubildende nach dem Konzept von *Prev@WORK* durchgeführt. Die Schulungen wurden von 30 Einrichtungen durchgeführt und es werden stetig mehr.

Bislang wurden bundesweit 191 Grundlagen- und 78 Aufbau-seminare durchgeführt und mittels anonymer, standardisierter Evaluationsbögen zur Akzeptanz und Wirkung der Seminare evaluiert.

In den folgenden Graphiken ist aufgeschlüsselt, in welchen Bundesländern die Seminare durchgeführt wurden bzw. aus welchen Bundesländern der Berliner Fachstelle die Evaluationsbögen zugeschickt wurden.





In etwa die Hälfte der Seminare in Berlin wurden von der Fachstelle für Suchtprävention durchgeführt. Weitere durchführende Organisationen sind Berufsbildende Schulen, kommunale Verwaltungsbehörden, Bundesbehörden und Wirtschaftsunternehmen. In den anderen Bundesländern handelt es sich bei den durchführenden Organisationen ebenfalls um Suchtpräventionsfachstellen sowie um Berufsbildungseinrichtungen und Unternehmen.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Auswertungen der Evaluationsbögen getrennt nach Grund- und Aufbauseminaren zusammengefasst.

2. Grundlagenseminare

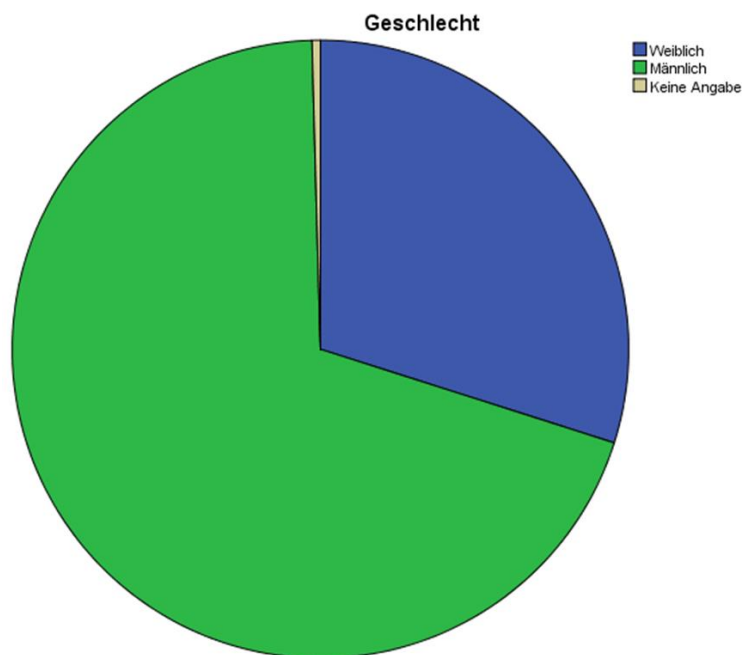
Anzahl der Teilnehmenden

Die Auswertungen basieren auf 2.509 Evaluationsbögen.

Geschlechterverteilung

Der Personenkreis setzte sich aus 754 Frauen (29,9%) und 1.757 Männern (69,7%) zusammen. Elf Befragte machten keine Angabe zum Geschlecht.

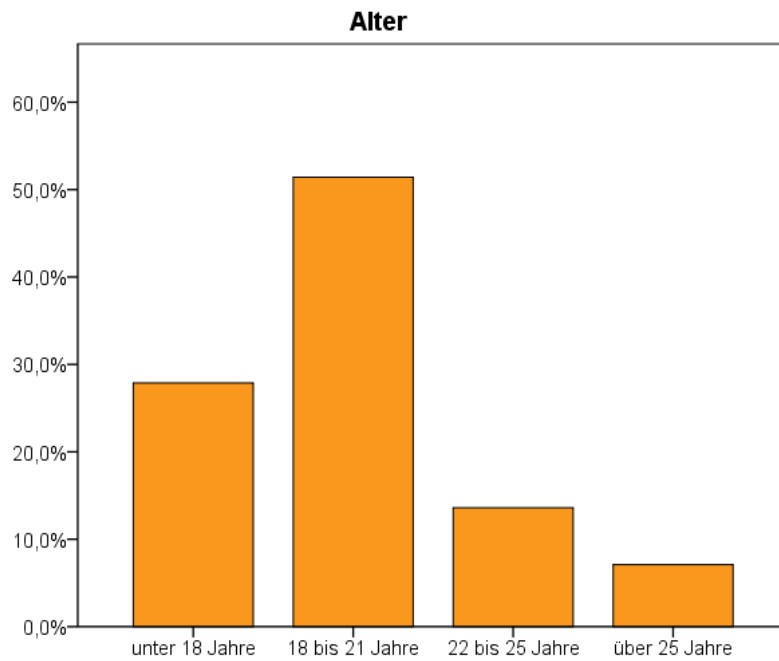
Statistisch lässt sich feststellen, dass Frauen die Zufriedenheit mit den Seminaren sowie den Umfang neu erworbenen Wissens etwas kritischer bewerten.



Altersverteilung

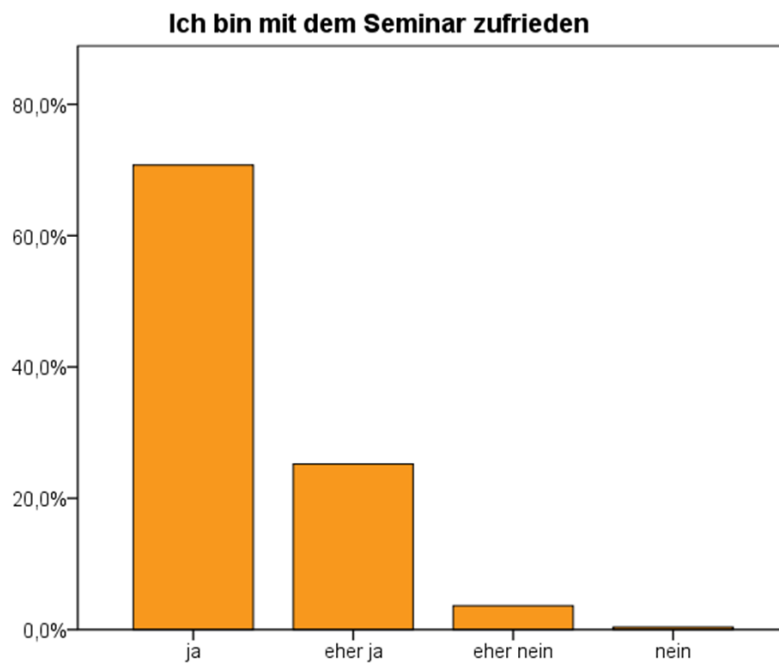
699 Auszubildende (27,7%) waren zum Zeitpunkt des Seminars unter 18 Jahren alt. Mehr als die Hälfte der Teilnehmenden (1.289, 51,1%) war zwischen 18 und 21 Jahren alt, weitere 341 (13,5%) zwischen 22 und 25 sowie 178 Personen (7,1%) über 25 Jahre alt. 15 Auszubildende machten keine Angabe zu ihrem Alter.

Das Alter der Auszubildenden hat statistisch keinen Einfluss auf die Beurteilung der Zufriedenheit mit dem Seminar. Es ist jedoch festzustellen, dass jüngere Auszubildende signifikant häufiger angeben, dazugelernt zu haben, ältere wiederum die Wichtigkeit der Bearbeitung des Themas etwas höher einschätzen.



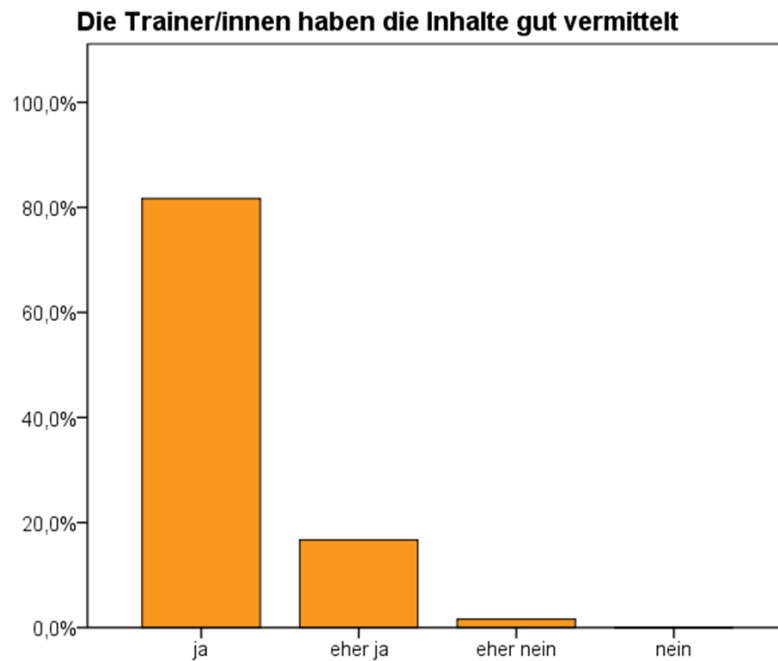
Zufriedenheit mit der Veranstaltung

Die große Mehrheit der Teilnehmer/innen (2.408, 95,5%) war mit dem Suchtpräventionsseminar (eher) zufrieden. 101 Teilnehmer/innen (4,0%) beurteilten das Seminar kritisch. 13 Teilnehmende machten hierzu keine Angabe.



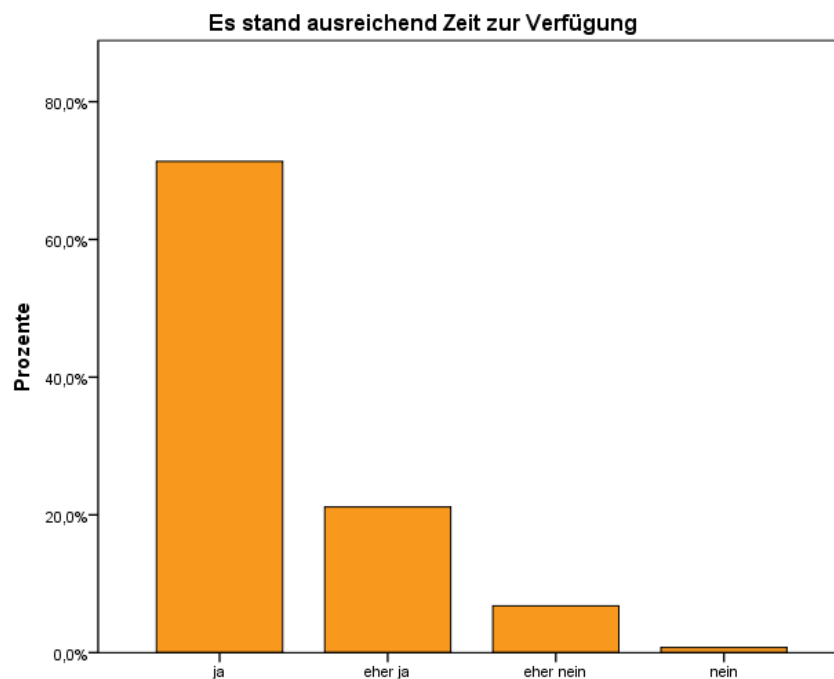
Vermittlung der Inhalte durch die Trainer/innen

Nahezu alle Teilnehmer/innen (2.472, 98,0%) beurteilten die Vermittlung der Sachverhalte durch die Trainer/innen positiv. 41 (1,6%) Auszubildende stimmten dem eher nicht zu und 9 machten hierzu keine Angabe.



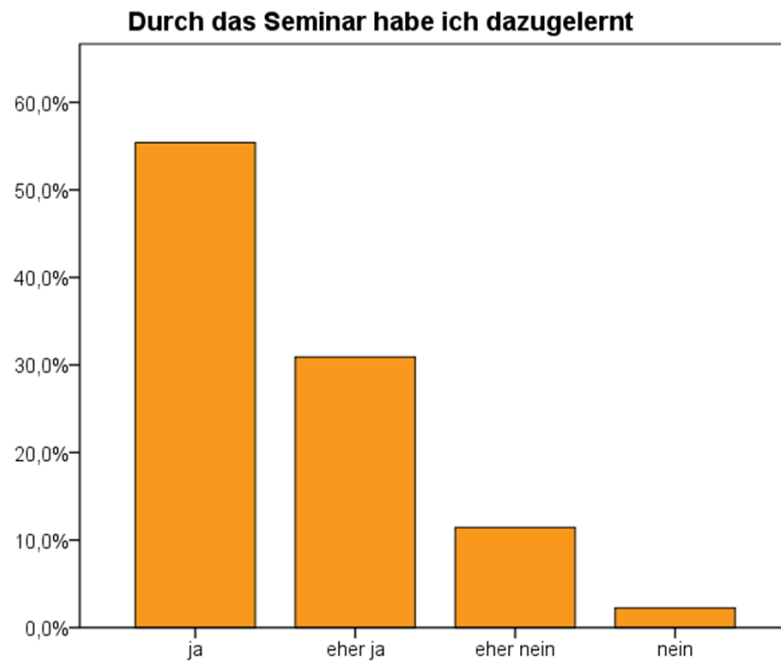
Zeitkontingent

Die deutliche Mehrheit der Teilnehmer/innen (2.336, 92,6%) empfanden den zeitlichen Rahmen als (eher) ausreichend. 166 Auszubildende (6,6%) stimmten dieser Aussage (eher) nicht zu. 20 Teilnehmer/innen machten hierzu keine Angabe.



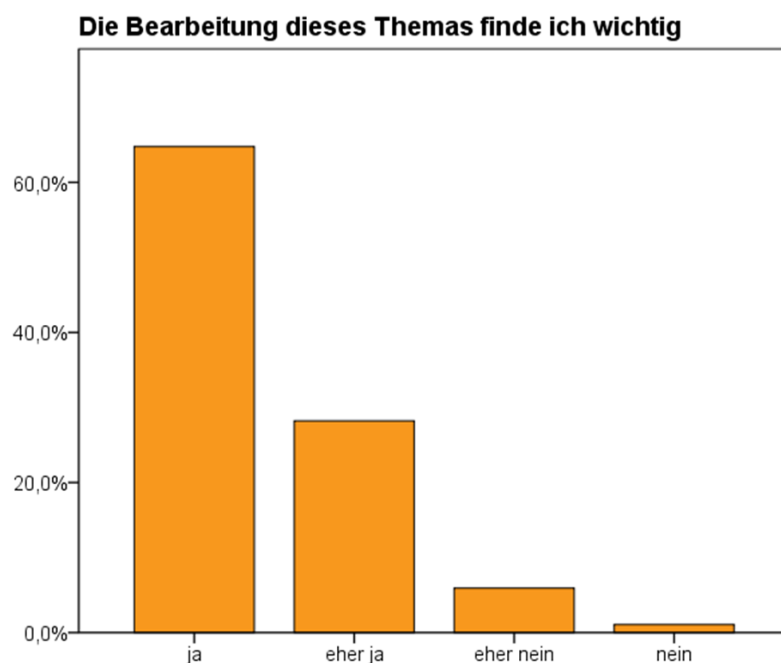
Kompetenzsteigerung durch die Schulung

Die große Mehrheit der Auszubildenden (2.156, 85,5%) stimmte der Aussage „Durch die Veranstaltung habe ich dazu gelernt“ (eher) zu, 342 (13,6%) stimmten (eher) nicht zu. 24 Teilnehmer/innen machten keine Angabe.



Wichtigkeit des Themas

Der Großteil der Auszubildenden (2.323, 92,1%) fand die Bearbeitung des Themas Suchtprävention (eher) wichtig. 175 Teilnehmer/innen (6,9%) stimmten (eher) nicht zu. 24 Auszubildende machten dazu keine Angabe.



Kommentare, Anmerkungen und Verbesserungsvorschläge

In den offenen Fragen wurden folgende Rückmeldungen gegeben (Auszug von Zitaten):

Besonders positiv:

- „Der Aufbau des Seminars. Die Offenheit untereinander. Das Anschauungsmaterial.“
- „Aufgaben selbstständig lösen, keine langen theoretischen Vorträge, Eigeninitiative zeigen.“
- „Dass die Gruppe nicht zu groß war und auf die Fragen eingegangen wurde.“
- „Dass man die Mitarbeiter direkt und auch auf persönliche Probleme ansprechen konnte.“
- „Dass auf Fragen so offen und ehrlich in der Gruppe geantwortet wurde.“
- „Ich fand es gut, dass auf unsere Wünsche eingegangen wurde und ein gewisser Spaßfaktor dabei war.“
- „Ich konnte das erste Mal die Zusammenhänge der Sucht begreifen, dabei hat mir das Trainerteam sehr geholfen. Ich habe eigene Fehler erkannt & werde in Zukunft anders handeln! Danke dafür.“
- „Fachkompetenz, abwechslungsreiche Gestaltung, Suchtsack (man wird zum Mitdenken angeregt).“
- „Dass auch andere Süchte außer Drogen angesprochen wurden.“
- „Zu erfahren, wie viele Abhängige es in Deutschland gibt, wann eine Sucht entsteht. Dass die Teilnehmer ihre Meinungen sagen dürfen und sie toleriert wird.“
- „Besonders gut war für mich das Aufzeigen der einzelnen Stadien und die Möglichkeit wie man Betroffenen helfen kann.“
- „Die Differenzierung von kompetenter Nutzung, schädlicher Nutzung und Abhängigkeit.“
- „Ich fand die Gruppenarbeiten sehr effektiv, da man sich hier nochmal selbst Gedanken machen musste und die Inhalte verinnerlichen konnte.“
- „Das System der Vorgehensweise des Projektes, freie Meinungsfreiheit, angenehmes Klima, es wurde viel Wissen vermittelt.“
- „Dass offen und ehrlich aufeinander eingegangen wurde. Und auch bei Bedarf Hilfen angeboten werden. Und für Probleme Lösungen vorgeschlagen werden.“
- „Das uns zugehört wurde und nicht eingeklopft wurde, dass wie keine Drogen nehmen sollen.“

Verbesserungsvorschläge und Anregungen:

- „Mehr aus eigener Erfahrung sprechen. Was Drogen aus Menschen machen.“
- „Es wäre ganz gut das auch Thema Nikotin mehr angesprochen wird und auch die schwerwiegenden Folgen dessen.“
- „Gerne ein bisschen mehr Informationen für Gruppen mit größerem Grundwissen – mehr auf die Vorkenntnisse der Seminarteilnehmer eingehen.“
- „Einen besseren Film zeigen, in den man sich besser hineinversetzen kann.“
- „Lehrvideos, Mehr zum Anfassen.“
- „Man könnte einen anonymen Fragebogen austeilen, auf dem jeder seine Erfahrungen angibt und diesen dann auswerten.“
- „Evtl. Menschen in das Seminar einbeziehen die aus Erfahrungen, Suchtproblemen usw. persönliche Aufklärung geben können.“
- „Zeitraum könnte mehr als zwei Tage umfassen.“
- „Vielleicht ist es eine gute Idee den Test auch zu Beginn zu machen um vergleichen zu können, was man dazu gelernt hat.“
- „Ich finde, dieses Seminar wäre wesentlich gelungener wenn man die Teilnehmeranzahl reduzieren könnte, d.h. den Kurs aufteilen. Ich akzeptiere, dass es schwer ist, aber effektiv, ich hätte gern über meine Erfahrungen gesprochen =)“
- „Vieles aus dem Grundlagenseminar ist eigentlich Allgemeinwissen und daher sind neue Erkenntnisse nur bedingt entstanden.“
- „Vielleicht, dass jeder Schüler/Schülerin über eigene Erfahrung befragt wird, wie sie mit manchen Dingen umgehen.“
- „Mehr Zeit zum Befassen von anderen Süchten und nicht nur hauptsächlich Drogen- und Alkoholsucht (bzw. Sexsucht, Esssucht, Kaufsucht etc.).“
- „Dass man zeigt, wie sehr das Umfeld des Betroffenen unter der Sucht mitleiden kann, Bsp. Familie, Freunde.“

Zusammenfassung und Fazit Grundlagenseminare

Die Qualitätsbeurteilung der Veranstaltung und Zufriedenheit über die Durchführung des Seminars fiel außerordentlich positiv aus. Die Befragung ergab, dass die Trainer/innen die Inhalte des Workshops sehr gut vermittelt haben. Als besonders positiv wurden die interaktiven Methoden, die Offenheit sowie die Gruppenarbeiten von den Teilnehmer/innen bewertet.¹ Auch hält die große Mehrheit der Teilnehmer/innen die Bearbeitung des Themas Prävention von Suchtgefahren für wichtig (92%). Diese große Akzeptanz ist eine hervorragende Voraussetzung dafür, dass die vermittelten Inhalte auch aufgenommen werden. Dies wird gestützt dadurch, dass wiederum die große Mehrheit (86%) angab, durch die Schulung neue Erkenntnisse gewonnen zu haben.

Auf Grund der vorliegenden Gesamtergebnisse lässt sich ableiten, dass es einen hohen Wissensbedarf und großes Interesse am Themengebiet „Vorbeugung von Missbrauch und Sucht“ bei Auszubildenden gibt. Des Weiteren wird deutlich, dass das *Prev@WORK*-Seminarkonzept von den Auszubildenden gut angenommen wurde und die Teilnehmer/innen die Art und Methodik der Durchführung als positiv beurteilen.

3. Aufbau-seminare

Anzahl der Teilnehmenden

Die Auswertungen basieren auf 924 Evaluationsbögen.

Geschlechterverteilung

Der Personenkreis setzte sich aus 253 Frauen (27,4%) und 614 Männern (66,5%) zusammen. 57 Auszubildende machten keine Angabe zu ihrem Geschlecht. In den nachfolgenden Auswertungen konnte – im Gegensatz zu den Grundlagenseminaren – kein Einfluss des Geschlechts auf das Antwortverhalten festgestellt werden.

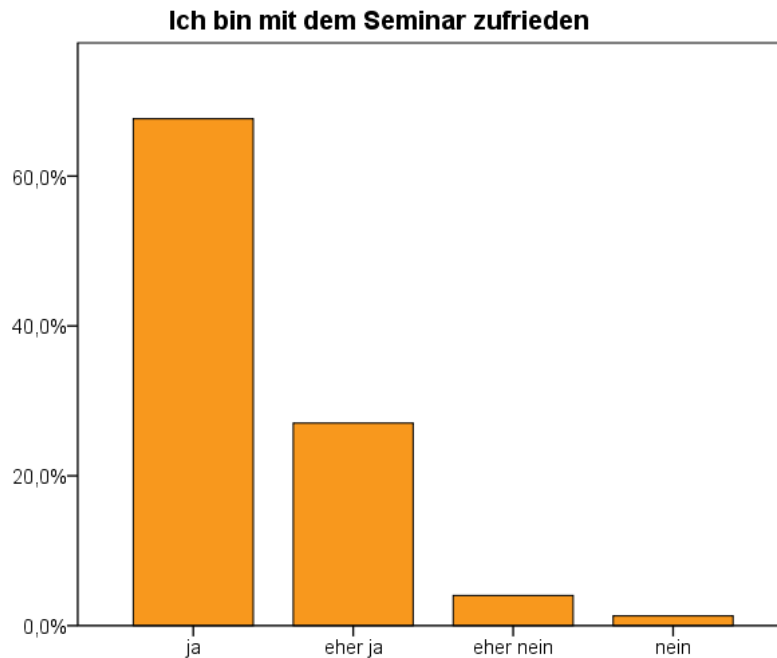
Altersverteilung

62 Auszubildende (6,7%) waren zum Zeitpunkt des Seminars jünger als 18 Jahre alt. Etwa zwei Drittel der Teilnehmer/innen (607, 65,7%) waren zwischen 18 und 21 Jahren alt. Weitere 199 Teilnehmer/innen (21,5%) waren zwischen 22 und 25 Jahren, 51 Auszubildende (5,5%) waren über 25 Jahre alt. Fünf Auszubildende machten keine Angabe. Das Alter hatte keinen systematischen Einfluss auf das Antwortverhalten.

¹ Dies entspricht den Standards für eine erfolgreiche Suchtprävention, die in der im Auftrag der BZgA erstellten „Expertise zur Prävention des Suchtmittelmissbrauchs“: Bühler, A., Kröger, C. (2006), Köln: BZgA (Reihe Forschung und Praxis der Gesundheitsförderung, Band 29) nachzulesen sind.

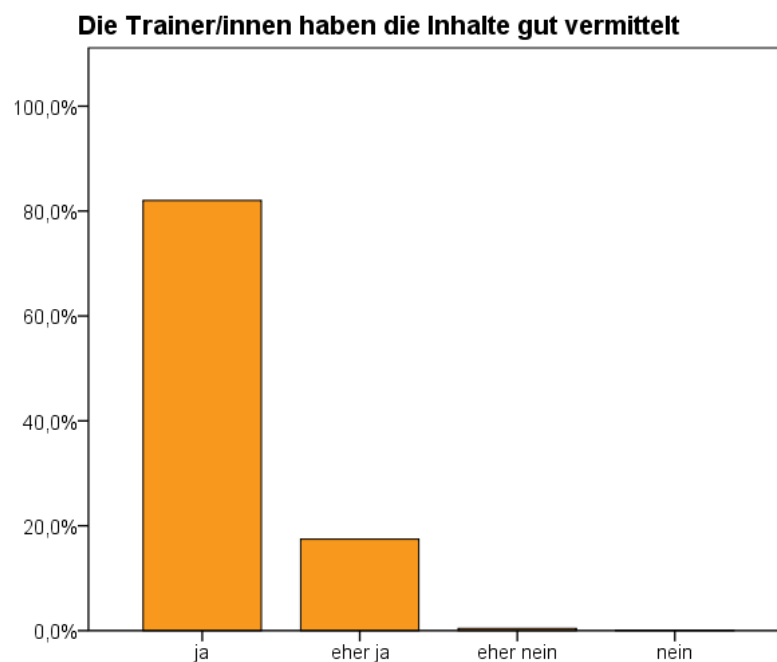
Zufriedenheit mit der Veranstaltung

Die große Mehrheit (872, 94,4%) war mit dem Suchtpräventionsseminar (eher) zufrieden. 49 Teilnehmende (5,3%) stimmten dem (eher) nicht zu und drei machten dazu keine Angabe.



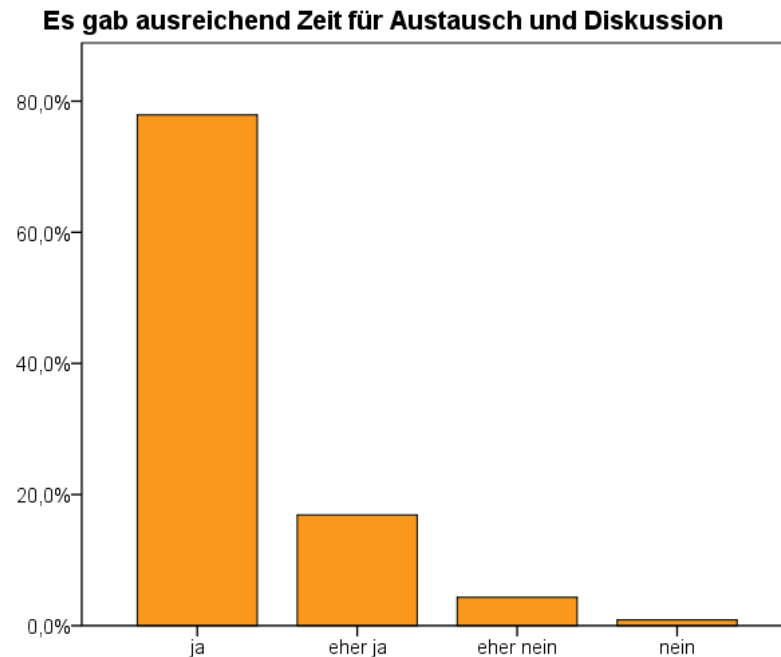
Vermittlung der Inhalte durch die Trainer/innen

Fast alle Teilnehmer/innen (918, 99,4%) beurteilten die Vermittlung der Sachverhalte durch die Trainer/innen positiv. Lediglich fünf Teilnehmer/innen stimmten dem (eher) nicht zu.



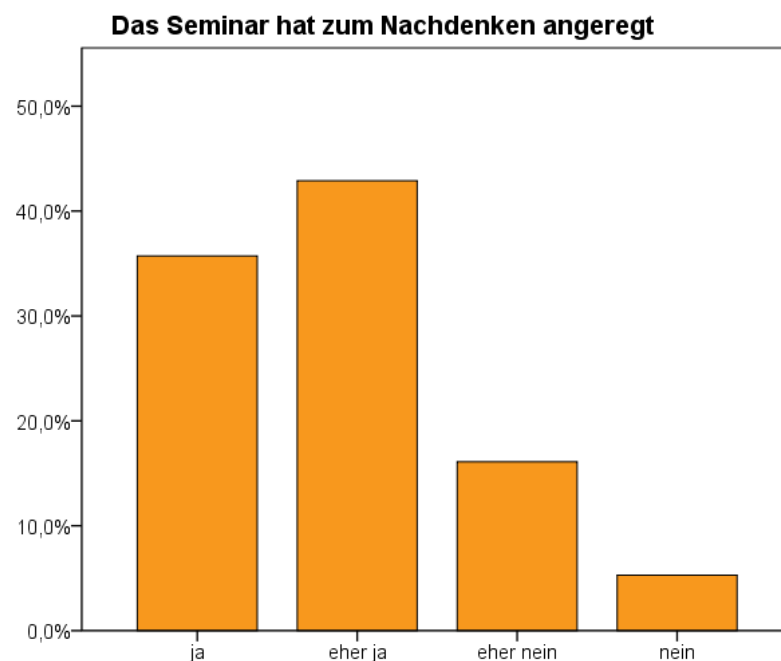
Zeitkontingent

Die meisten Teilnehmer/innen (875, 94,7%) empfanden den zeitlichen Rahmen für Austausch und Diskussionen als ausreichend. 48 Personen (5,2%) stimmten dem (eher) nicht zu.



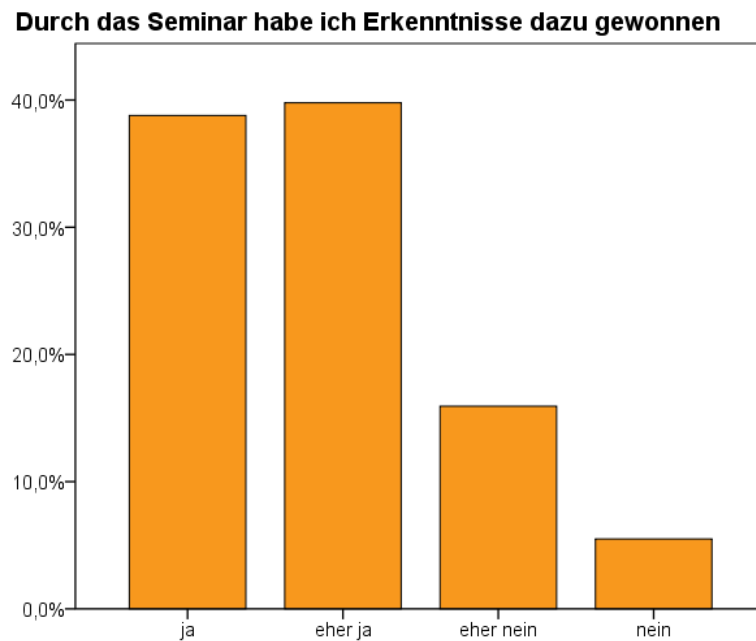
Denkanstöße durch die Schulung

Etwa drei Viertel der Teilnehmer/innen (713, 77,2%) gaben an, durch das Seminar zum Nachdenken angeregt worden zu sein. Auf 194 Auszubildende (21,0%) traf dies (eher) nicht zu. 17 Personen machten diesbezüglich keine Angabe



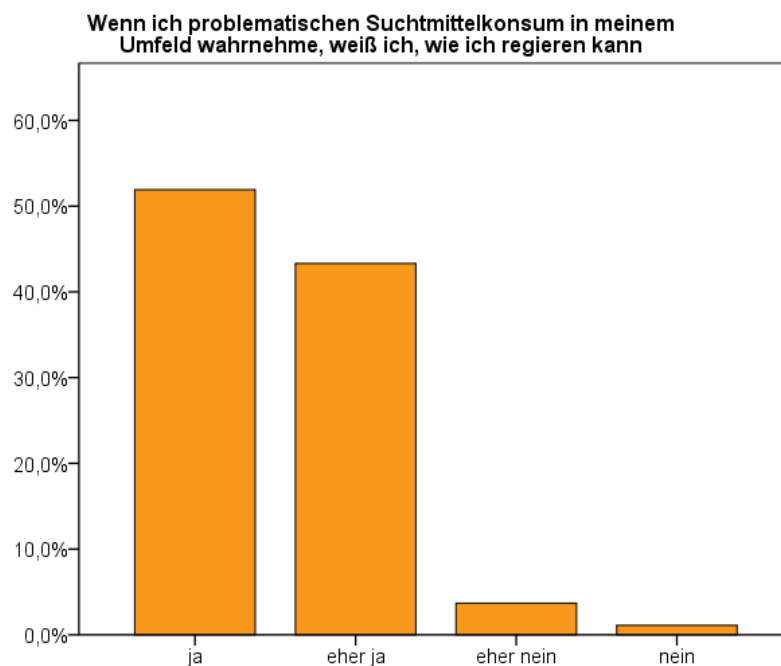
Wissenszuwachs durch die Schulung

Die meisten Auszubildenden (715, 77,4%) stimmten der Aussage „Durch das Seminar habe ich Erkenntnisse dazu gewonnen“ (eher) zu. 195 Teilnehmer/innen (21,1) stimmten der Aussage (eher) nicht zu. 14 Personen machten hierzu keine Angabe.



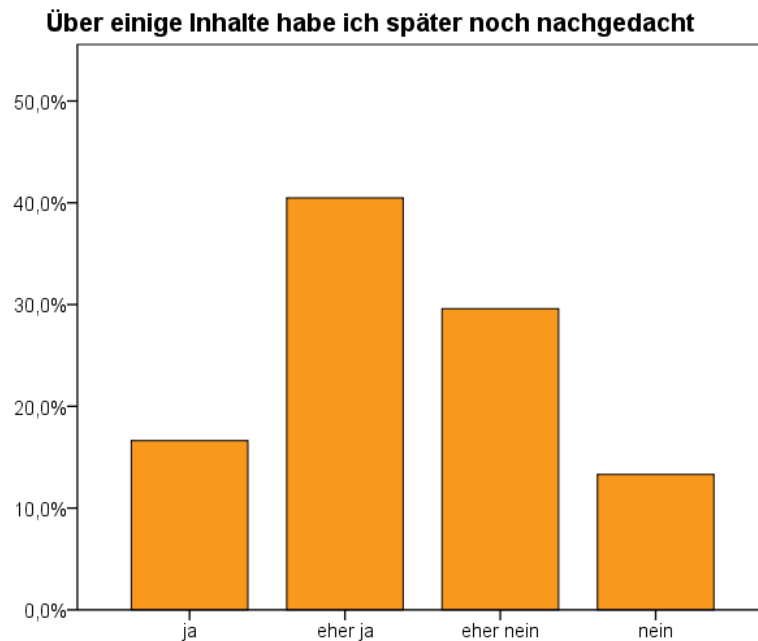
Reaktionsmöglichkeiten bei Suchtmittelkonsum anderer

Fast alle Auszubildenden (697, 94,3%) stimmten der Aussage „Wenn ich problematischen Suchtmittelkonsum in meinem Umfeld wahrnehme, weiß ich, wie ich reagieren kann“ (eher) zu. Lediglich 35 Teilnehmer/innen (4,7%) waren anderer Auffassung, 7 enthielten sich. Bei 185 Fragebögen war diese Frage noch nicht Bestandteil der Befragung.



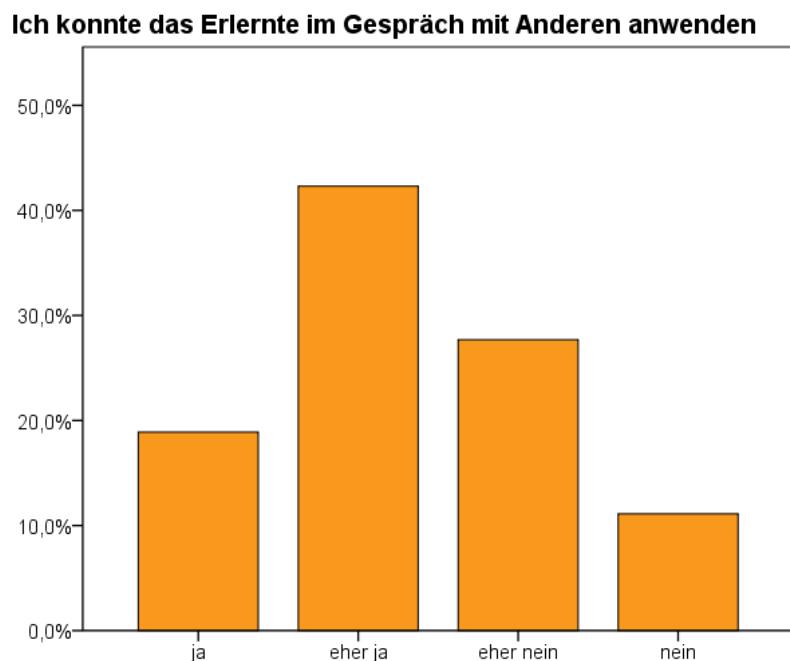
Resümieren von Inhalten seit dem Grundlagenseminar

Die folgenden Fragen bezogen sich auf längerfristige Wirkungen, die durch das Grundlagenseminar erzielt wurden. Eine leichte Mehrheit der Teilnehmer/innen (498, 53,9%) gab an, später noch über die Inhalte des Grundlagenseminars nachgedacht zu haben. Vier von Zehn Teilnehmer/innen (374, 40,5%) stimmen dem (eher) nicht zu. 52 Personen (5,6%) machten keine Angabe.



Anwendung des Gelernten

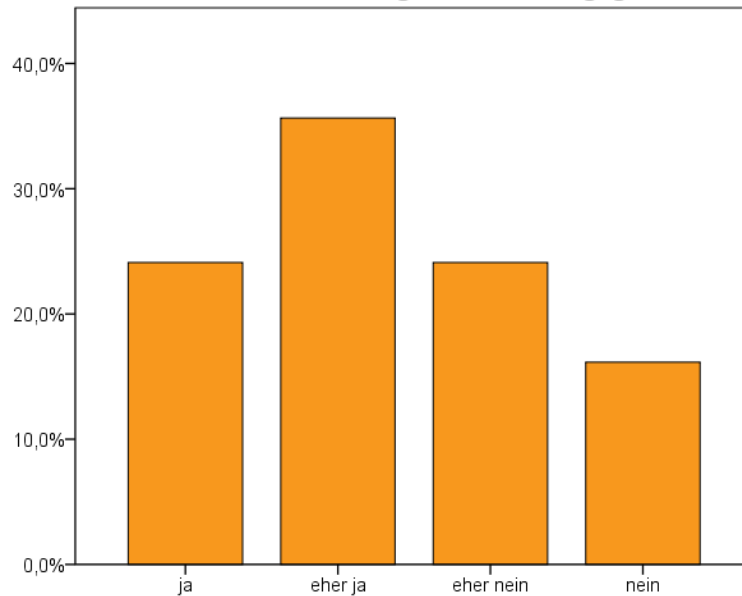
Die Mehrheit der Auszubildenden (528, 57,1%) stimmte der Aussage, „Ich konnte das Erlernete im Gespräch mit anderen anwenden“ (eher) zu. 335 Auszubildende (36,3%) stimmten dieser Aussage (eher) nicht zu. 61 Personen (6,6%) machten hierzu keine Angabe.



Aufmerksamkeit bezüglich des eigenen Konsums

Die Mehrheit der Teilnehmer/innen (518, 56,1%) gab an, aufmerksamer gegenüber ihrem eigenen Konsum geworden zu sein. 349 Auszubildende (37,8%) stimmten dieser Aussage (eher) nicht zu. 57 Personen (6,2%) enthielten sich einer Bewertung.

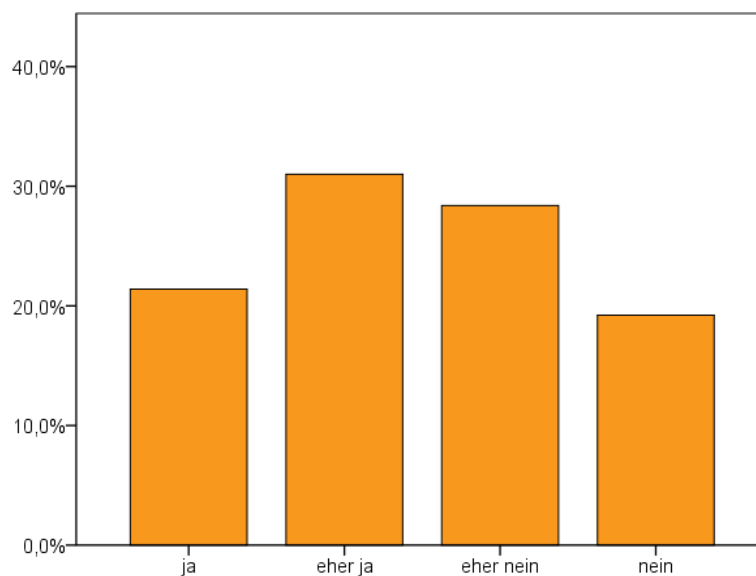
Ich bin aufmerksamer meinem eigenen Konsum gegenüber



Alkoholkonsum im Betrieb

Knapp die Hälfte der Teilnehmer/innen (360, 48,7%) stimmte der Aussage „Seit dem letzten Seminar (Grundlagenseminar) betrachte ich Alkoholkonsum im Betrieb kritischer als vorher“ (eher) zu. 327 Auszubildende (44,2%) waren (eher) nicht dieser Auffassung. 52 Befragte äußerten sich hierzu nicht (7,0%). Bei 185 Befragten war diese Frage noch nicht Teil des Fragebogens.

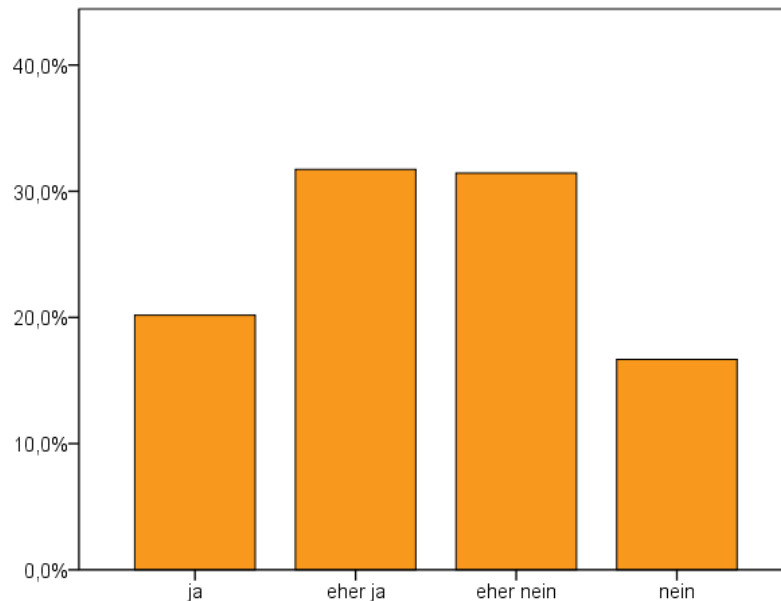
Seit dem letzten Seminar (Grundlagenseminar) betrachte ich Alkoholkonsum im Betrieb kritischer als vorher



Suchtmittelkonsum im Privatleben

Ebenfalls etwa jede/r Zweite (355, 48,0%) gab an, Suchtmittelkonsum im Privatleben seit dem letzten Seminar (eher) kritischer zu betrachten. 329 Auszubildende (44,2%) stimmten dieser Aussage (eher) nicht zu. 55 (7,4%) äußerten sich hierzu nicht. Bei 185 Befragten war diese Frage noch nicht Teil des Fragebogens.

Seit dem letzten Seminar (Grundlagenseminar) betrachte ich Alkoholkonsum im Privatleben kritischer als vorher



Kommentare, Anmerkungen und Verbesserungsvorschläge

In den offenen Fragen wurden folgende Rückmeldungen gegeben (Auszug von Zitaten):

Besonders positiv:

- „Die abwechslungsreichen Arten, die Informationen zu vermitteln und zu erarbeiten.“
- „Ein sehr guter Aufbau auf´s Grundseminar. Es wurde auf Fragen und Wünsche sehr gut eingegangen.“
- „Dass die gewünschten Themen unsererseits, sowie die vorgegebenen Themen gut kombiniert und angewendet wurden.“
- „Die kleine Gruppe und dass der Kurs nicht langweilig und trocken war.“
- „Es war interessant, zu erfahren, wie man einen Alkoholabhängigen am besten auf sein Problem anspricht.“
- „Erfahrungsberichte der Teilnehmer von der Arbeit in Bezug auf den Umgang mit Drogen; Wie spreche ich jemanden auf seine Sucht an?“
- „Locker, lustige Atmosphäre, Lernen mit Spaß, einem wurde zugehört.“
- „Das gesamte Seminar war informativ und hat mir gefallen.“
- „Dass alle sich beteiligt haben und jeder seine Meinung äußern konnte.“

- „Rollenspiele, Drogendesign, Unfallsimulation.“
- „Respektvoller Umgang; Wertschätzung; man fühlt sich ernst genommen.“
- „Dass alle sich beteiligt haben und jeder seine Meinung äußern konnte.“
- „Gelassenheit des Trainers, offen allen Fragen, Einstellungen Dingen gegenüber Drogen, nicht als Tabuthema gehandhabt.“

Verbesserungsvorschläge und Anregungen:

- „Stoff-ungebundene Suchte, Idealbilder behandeln, die diese näher am Jugendlichen dran sind.“
- „Diskussion über Süchte, vielleicht Betroffene einladen/zu Wort kommen lassen.“
- „Wenn es manchmal einfach nur mehr Zeit gäbe...“
- „Den Umgang mit Sucht am Arbeitsplatz vielleicht noch etwas ausbauen.“
- „Anschauungsmaterial.“
- „Wenn ein Thema zäh wird, kurz aufmuntern mit Spiel oder 5 min Pause.“
- „Es sollte solche Seminare auch zu den Themen Sexualität und Mobbing geben (Vielfalt...), das betrifft m. M. n. mehr Menschen als die Drogen oder genau so viele.“
- „Mehr Übungen zur Selbstkenntnis, sich selbst kennen lernen.“
- „Es gab kaum Neues für mich. Mit 25 hat man alles schon 100x gehört & besprochen (ein Tag wäre für mich ausreichend).“
- „2 Tage reichen nicht aus! Man könnte noch sehr viel mehr aus diesem Seminar herausholen, wenn mehr Zeit zur Verfügung stehen würde (Dies schwächt die Leistung nicht ab).“

Zusammenfassung und Fazit Aufbau Seminare

Die Qualitätsbeurteilung der Veranstaltung durch die Teilnehmer/innen und die Zufriedenheit über die Durchführung der Seminare fiel überwiegend positiv aus. Die Befragung ergab, dass die Trainer/innen die Inhalte des Workshops gut vermittelt haben. Hinsichtlich der Seminargestaltung wurden die interaktiven Methoden und die Gruppenarbeiten besonders positiv von den Teilnehmer/innen bewertet.² Diese große Akzeptanz der Seminare ist eine hervorragende Voraussetzung dafür, dass die vermittelten Inhalte auch aufgenommen werden. Die Mehrheit vermittelt diese sogar weiter: 57% berichteten, dass sie das Erlernete im Gespräch mit anderen verwendet haben.

Untermauert wird der Lerneffekt dadurch, dass der Großteil der Teilnehmer/innen (77%) angab, durch die Schulung neue Erkenntnisse gewonnen zu haben. Darin zeigt sich auch, dass das Aufbauseminar nicht nur das Wissen, das im Grundlagenseminar erworben wurde,

² Dies entspricht den Standards für eine erfolgreiche Suchtprävention, die in der im Auftrag der BZgA erstellten „Expertise zur Prävention des Suchtmittelmissbrauchs“: Bühler, A., Kröger, C. (2006), Köln: BZgA (Reihe Forschung und Praxis der Gesundheitsförderung, Band 29) nachzulesen sind.

auffrischt und vertieft, sondern auch neue Inhalte vermittelt werden. Dazu zählt besonders auch Wissen und Handlungskompetenz im Umgang mit problematischem Konsum. Fast alle Teilnehmer/innen (94%) wissen nach dem Aufbau-seminar, wie sie reagieren können, wenn sie problematischen Suchtmittelkonsum in ihrem Umfeld wahrnehmen.

Darüber hinaus belegen die Evaluationsergebnisse bei einer großen Mehrheit der Auszubildenden eine Intensivierung der Selbstreflexion sowie Veränderungen in der Einstellung gegenüber Suchtmittelkonsum: 56% sind seit dem letzten Seminar ihrem eigenen Konsum gegenüber aufmerksamer geworden und knapp die Hälfte (49%) betrachten Alkoholkonsum im Betrieb kritischer als vor dem Grundlagenseminar. Bei fast ebenso vielen Teilnehmer/innen trifft diese kritische Haltung auch auf Suchtmittelkonsum im Privatleben zu. Hierbei ist zu bedenken, dass eine Einstellungsänderung bei einem Teil der Befragten von vornherein nicht zu erwarten war, da diese bereits im Vorfeld unproblematisch konsumiert haben bzw. Suchtmittelkonsum kritisch gegenüber standen und demzufolge die Frage nach Einstellungsänderung nicht bejaht haben.

4. Gesamtfazit und Ausblick

Aufgrund der vorliegenden Gesamtergebnisse lässt sich ableiten, dass die *Prev@WORK*-Seminare neben einem Erkenntniszuwachs, der eine zumindest kurzfristige Wirkung belegt, auch nachhaltig wirksam sind. Bei einem Großteil der Teilnehmenden wird die Selbstbeobachtung auch über einen längeren Zeitraum angeregt und das Risikobewusstsein geschärft.

Wirkung, Wirksamkeit oder Erfolg von Interventionen und Maßnahmen wird durch das Erreichen von definierten Zielen nachgewiesen, z.B. die Minimierung von Missbrauch im Arbeitszusammenhang. Da sich ein solcher Erfolg aufgrund der Vielzahl an Einflussfaktoren nur schwer nachweisen lässt, werden Teilziele definiert, die über plausible Wirkungs- oder Interventionsmodelle theoretisch mit dem Hauptziel verknüpft sind. Es muss begründet werden, warum das Erreichen eines Teilziels das Erreichen des Hauptziels begünstigt.

Solche Teilziele lassen sich für *Prev@WORK* definieren:

- eine (sich selbst) kritisch reflektierende Haltung,
- Wissen zu den Risiken des Konsums psychoaktiver Substanzen und hinsichtlich süchtiger Verhaltensweisen und
- Kenntnis von Merkmalen problematischen Konsums und Möglichkeiten der Intervention

begünstigen einen verantwortungsvollen Umgang mit Suchtmitteln und ermöglichen angemessene Intervention bei auftretendem problematischem Verhalten im Umfeld. Anders ausgedrückt:

- Wer Bewusstheit über eigene Konsummotive und -muster hat, kann diese hinterfragen.
- Wer Wirkungen, Risiken und Regeln kennt, weiß welche negativen Konsequenzen drohen und kann diese bewusst meiden.
- Wer problematisches (Konsum-)Verhalten erkennt, kann intervenieren.
- Wer weiß, wie auf problematisches Verhalten reagiert werden sollte, hat mehr Sicherheit im Umgang damit und wird es eher tun.

Das Erreichen dieser Teilziele in einem hohen Maße wird auch durch die oben aufgeführten Auswertungen untermauert.

Die sehr guten Evaluationsergebnisse des Programms *Prev@WORK* sowohl im Rahmen des Bundesmodellprojektes, innerhalb dessen u.a. auch ein Wissenszuwachs bei den Auszubildenden signifikant nachgewiesen wurde, als auch innerhalb der Verstetigungsphase belegen die hohe Qualität und die nachhaltige Wirksamkeit des Konzeptes. Inzwischen gibt es in den meisten Bundesländern ausgebildete *Prev@WORK*-Trainer/innen, die Grundlagen- und Aufbau Seminare nach dem evaluierten Konzept anbieten.

Mit Unterstützung der AOK Nordost – Die Gesundheitskasse (Finanzierung der Trainerschulungen) sowie der BZgA (Finanzierung der Trainermanuale) werden auch zukünftig weitere Trainer*innen ausgebildet, um das Konzept und damit auch die Standards für eine nachhaltig wirksame Suchtprävention im Ausbildungskontext noch stärker zu etablieren.

Für die Unterstützung und Beförderung dieser erprobten und nachhaltigen Suchtpräventionsmaßnahme im Ausbildungskontext danken wir der AOK Nordost – die Gesundheitskasse, der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, dem Bundesministerium für Gesundheit, den koordinierenden Fachstellen in den Bundesländern sowie allen Institutionen und *Prev@WORK*-Trainer*innen, die sich an der bundesweiten Evaluation beteiligen.

Berlin, den 28. Juli 2016



Anke Schmidt